Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 11 (1925)

Heft: 41

Artikel: 74. Luzerner Kantonal-Lehrerkonferenz

Autor: G.H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-536592

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

es zutrifft — brav sind, fleißig sind; biese Anersen= nung mussen wir ihrer Gutheit, ihrem Fleiße zol= len. Daneben mussen wir aber auch den Mut ha= ben, ihnen zu sagen, daß ihre Leistungen das ge= sorderte Maß nicht erreichen.

Es ist wieder etwas ganz Modernes, die Frage der Berufsberatung, gerade in einer Zeit, da viele Beruse überfüllt sind. Aber es scheint, daß diese Berusberatung oft zu spät einsett. Nehmen wir einen praktischen Fall: ein junger Mensch, der eine Reihe von Iahren über das geforderte Mindestmaß hinaus die Schulbant gedrückt hat, wird oft schwer dazu zu bringen sein, Schuster oder Schneider zu werden. Schon die Opfer, die seine Eltern für sein Studium gedracht haben, wollen

nicht umsonst gebracht sein. Und boch ist wieder zu erwägen, ob man nicht in etwa zur Urt und Weise früherer Zeiten zurücklehren soll, in benen nämlich auch Handwerker erft einige Jahre die Lateinschule besucht hatten, ebe fie sich ihrer Zunft anschloffen. Gerade in unserer Zeit der Volkshochschulen, die auch ben weniger Gebilbeten Wiffensguter vermitteln wollen, in unserer Zeit der liturgischen Bewegung, die ohne Lateinkenntnisse nur schwer zum Ziele fommt, sollte die Frage erwogen werden, ob nicht auch für eine größere Zahl von Menschenkindern eine höhere Stufe der Bildung erreichbar gemacht werden fonnte. Materielle Schwierigkeiten turmen sich allerdings berghoch auf. Jedoch, Schwierigkeiten sind nur dazu da, um überwunden zu werben. (Fortsetzung folgt.)

74. Luzerner Kantonal-Lehrerkonferenz

Montag den 28. Sept. versammelte sich die Lu= zerner Lehrerschaft, man zählte gegen 350 Teilnehmer, in Schüpfheim, ber Metropole des Amtes Entlebuch, zu ihrer Jahresfonferenz. Nach dem traditionellen Requiem für die verstorbenen Mitglieder der Ronferenz in der Pfarrkirche tagte zuerst im Hotel "Kreuz" die Generalversammlung der Lehrer = Witwen = und Baisenfasse. Der Prasibent, herr Regierungsrat Erni und herr Reftor Arnold, Luzern, als Berwalter, sowie die Herren Sekundarlehrer Rleeb, Hergiswil und Lehrer Leo Brun, Lugern, berichteten über den Stand biefer Jegensreich wirkenden Kasse. Trok erhöhten Leistungen kann auch das abgelausene Berichtsjahr als normal tariert werben, hat doch die Betriebs= rechnung sogar einen Vorschlag von Fr. 66,816.35, womit das Decungskapital auf die Summe von Fr. 974,316.23 angewachsen ist. 437 zahlenden Mitgliedern stehen 144 Nutnießer und Pensions= berechtigte gegenüber.

Nach dem padenden Bundesliede "Brüder, reicht die Sand jum Bunde" eröffnete der Prafident, herr Reftor In e ich en, Luzern, die Saupt-Sein Gruß galt bem fantonalen versammlung. Erziehungsdirektor, Herrn Dr. Sigrift, den Inspektoren, Schulfreunden, den Aftiven und Veteranen. Gein Gruß galt ferner dem Konferenzort und Berrn Redaftor Emmenegger, ber auf die heutige Tagung eine gediegene Sondernummer des "Entlebucher Anzeiger" herausgegeben batte, bie ein schönes und beredtes Stud lokaler Schulgeschichte vorführt. In pietätvollen Worten gedachte der Präsident der seit der letten Versammlung ver= ftorbenen Mitglieder, der Sh. Bed, Menznau, Thali, Stiftslehrer, Luzern, Sh. A. Glud, Religionslehrer und Chordirettor, Lugern, Kungli, Hochdorf, Großrat Brun, Entlebuch, und Reftor Rühne, Luzern.

Der Vorsigende sprach sodann über die Begebren der Lehrerschaft gur Revision des fantonalen Erziehungsgesetzes. Rebner be= tonte, daß es sich um zwei Fragen handle, eine Abruftungs= und eine Aufbaufrage. Die Frage ber Abrustung ift schon lange afut und soll nun einmal befinitiv gelöft werden. Die Schüler find überlaftet. Abbau ist möglich in Naturfunde, Geschichte, Geographie. Ferner wurde eine Schrift und zwar Antiqua vollauf genügen; auch im Rechenunterricht brauchen wir nicht alle schwierigen Partien mitzuschleppen. Diesem Abbau stellt Redner ben Aufbau gegenüber: Eintritt ber Schüler nicht vor dem 7. Altersjahre, Erweiterung der Schulzeit auf sieben Jahrestlassen und 2-4 Sefundarklaffen, Umwandlung ber Bürgerschule in eine berufliche Fortbildungsschule und zwar in zwei Richtungen, für das Gewerbe und für die Landwirtschaft. Die Gemeinde Ruswil hat damit einen vielversprechenden Anfang gemacht. Redner verspricht sich damit eine raschere Lösung der Frage des Arbeitsüberflusses und bessere Qualitätsarbeit. Er hofft, daß diese Begehren ber Lehrerschaft bei ber begonnenen Revision des Etziehungsgesetzes gebührend berüdfichtigt werden.

Der Tagesresernt, Herr Prof. Dr. E. Bo = vet behandelte sein interessantes Thema "Zur Reform des Geschichtsunterrichtes" in meisterhafter Kürze. Er sieht den Grund, warum so viele Lehrer und Schüler am Geschichtsunterricht nicht die gewünschte Freude sinden, in der unrichtigen Stoffvermittlung der Lehrbücher und ihrer salschen Methode. Es herrscht zuviel toter Wissensfram, und dabei werden nur wenige praktische Kenntnisse für das Leben vermittelt. Wir wollen das lernen, was uns die heutige Zeit besser zu erstlären und eine bessere Zufunst zu schaffen vermag. Bei der Verschiedenheit der Lebensanschauungen und der Temperamente der Versassenschauungen und der Temperamente der Versassenschauungen

rer, wird faum einer völlig objeftiv fein konnen. 2115 Mufter eines nach feiner Seite verletzenben Lehrbuches rühmt Redner die Schweizergeschichte ron Prof. Dr. Suter. In ein Lehrbuch sollten ipezielle Rapitel für die Schüler und andere wieder als Anregungen für den Lehrer aufgenommen merden, die je nach Zeit und Bedürfnis weiter verarbeitet werben könnten. Das schönfte Lehrbuch ist die lebendige Menschheit, und darum sollte es allen Geschichtslehrern ermöglicht werden, jährlich durch Aufenthalte im Ausland praftisch Geschichte zu lernen und manchmal auch umzulernen. Nach Erörterungen über den Wert der Geschichte betont Redner, daß es keinen Zufall gebe, sondern daß alles nach bestimmten Gesetzen eintreffe. Un frappanten Beispielen beweist er die Wahrheit Dieses Sages, die uns manche fast unerklärliche Ge= idehnisse unserer jüngsten Zeit erklärlich macht. Die wichtigsten innern Zusammenhänge sollen in ber Geschichtsstunde aufgededt werden. Redner er= ilart ferner in origineller, aber einleuchtender Beise das Alter der Nationen, ebenso die Wiederholungen in der Geschichte, die sogen. Zufällig= ieiten. Im Besonderen wendet er sich gegen den Rrieg und zeigt sich als warmen Berfechter ber Friedensideen und des Bölkerbundes, von beffen richtiger Ausgestaltung er den Frieden der Welt erwartet. — Mit dem Vorsitzenden verdanft auch der fantonale Erziehungsdirektor die mit gespann= tem Interesse und großem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Für die Revision des Erziehungs= gesetzes sollen die wichtigften Forderungen der Lehrerschaft Berudfichtigung finden. Er bantt ber

Lehrerschaft für die große Arbeit im Dienste ber Schule.

Beim Mittageffen im Hotel "Udler" wies Herr Nationalrat Balmer auf die gewaltige Entwicklung des Schulwesens in unserm Kantone hin, ebenso auf die finanziellen Opfer von einst und jett für das Schulwesen und forderte die Lehrer= schaft auf, die Jugend zur Sparsamkeit und Genügsamkeit und zum Kampfe gegen den Alkohol= mißbrauch auf. Herr alt Inspektor und Redaktor Emmenegger brachte den Toast auf das Ba= terland aus und schilderte in sympathischen Worten die Bedeutung und die erhabene Aufgabe des-Lehrerstandes hin. Es gelte heute in vermehrtem Maße caraftervolle Menschen beranzuziehen. Gr. Lehrer Gehmann, Bell, sprach bem Festorte den verdienten Dank aus, besonders der titl. Feldmusik, die beim Mittagessen mit ihren frohen Klängen die für musikalische Genüsse so dankbare Zuhörerschaft erfreute. - Möge nun diese britte in Schüpfheim abgehaltene kantonale Lehrerkonferenz, die allseitig ben besten Eindruck hinterlassen, in der Entwicklung des luzern. Erziehungswesens und besonders auch im Geschichtsunterricht fernerhin ihre gunftige Abwirfung zeitigen!

(Speziellen Dank möchten wir noch ber Gemeinde Schüpfheim und besonders Herrn Dr. Hans Port mann abstatten für seine interessante, der Ronferenz überreichte Monographie über den verbienten Historiser, Geographen und Naturwissenschaftler Pfarrer Schnyber von Wartensee und seine Karte des Entlebuch.) Dr. S. H.

Schulnachrichten

Die Schweiz hat die teuerste Milch und den billigsten Schnaps. Der Schnapsverbrauch nimmt in der Schweiz rasch zu. Am deutlichsten spüren das unsere Irrenanstalten. Der Direktor der Irrenanstalt Königsselden meldet, daß 42% der Männerausnahmen des Jahres 1924 auf Alkoholmisbrauch zurückzuführen seien.

Der Direktor einer anderen, mittelgroßen Irrensanstalt meldet: "Im Monat Juni wurden bei uns 12 Männer ausgenommen, wovon 8 wegen Trunksjucht, 2 davon im besten Mannesalter an delirium tremens leidend. Beide starben im Delirium, der eine 42, der andere 43 Jahre alt."

Als über den Krieg der Schnaps so rar und teuer wurde, sanken die Alkoholikeraufnahmen in den Irrenanstalten auf mehr als die Hälfte. Heute sind sie bedeutend höher als vor dem Krieg.

Ist wirklich nur der Krieg ein so großes Unglück?

Uri Choralfurs in Altdorf. 14. bis 19. September. Ein Choralfurs unter der Leitung des hochw. Dr. D. Beat Reiser ist für jeden Teils nehmer, der guten Willen mitbringt, ein unvers gehliches seelisches Erlebnis. Es ist feine trockene

Theorie, die P. Beat bietet. Seine Kursleitung bedeutet liebevolle Einstimmung in die Texte, lebensnolle Einführung in die ungeahnten Schönheiten der Choralmelodien und mustergültige Vorführung der Gefänge. Man muß die Tage selber mitgemacht und mitgearbeitet haben, denn auch eine aner= fennende Besprechung wird nie auch nur einiger= maßen ein gerechtes Bild geben können von der auregenden Art, mit der P. Beat seine Aursteil= nehmer troß angestrengtester Uebungen zu erfreuen und zu begeistern weiß für den Choral. Und niertwürdig, je mehr man übte und übte, umsomehr wuchs das Gefühl eigener Unzulänglichkeit. Mit einem folden Ernfte, mit fo würdiger Eingabe fann nur singen, wer tief gläubig an die heiligen Melodien herantritt. Jede Kirchentonart hat ihr Charafteristifum und dieses Charafteristifum hat eine gang spezielle Stimmung aus dem Leben des Heilandes als Hintergrund. Welche Schätze liegen verborgen in den Wechselgesängen. Der Rursleiter behandelte zwar nur die Missa "Salus autem", aber man erhielt doch wenigstens einen kleinen Einblick in diese Gesänge, die das Ideal singenden Betens